

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 31 (1944)  
**Heft:** 2: Das Bühnenbild  
  
**Artikel:** Die Aufgabe des Bühnenbildners  
**Autor:** Sulzbachner, Max  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-24979>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

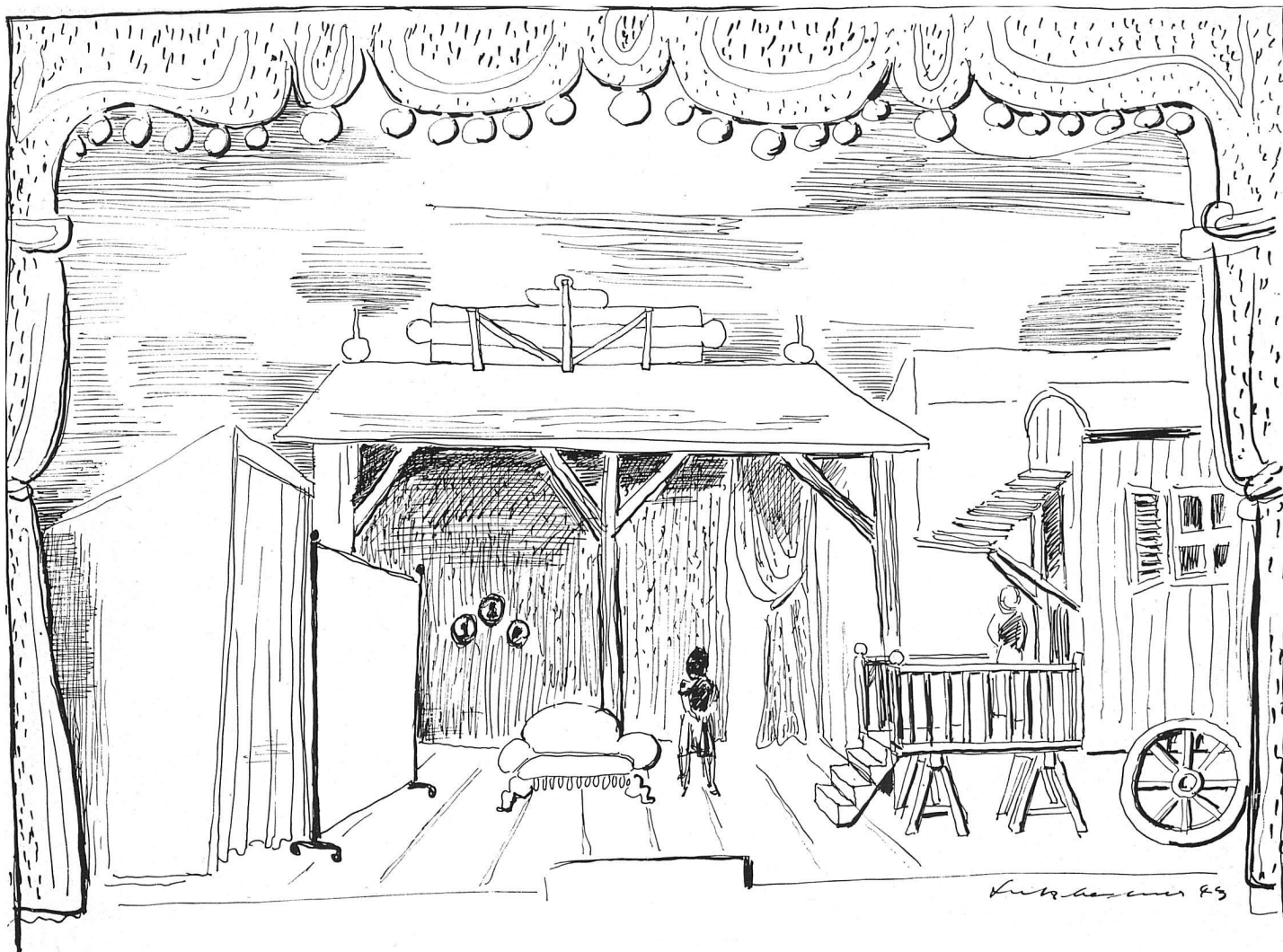
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Max Sulzbachner: Bühnenbildskizze zu «Liliom» von Franz Molnar Dialektaufführung der Amateur-Theatergruppe des «Quodlibet» unter dem Titel «Der Kari vo der Schifflixytti» (Dialektfassung Otto Müller, Regie Dr. A. Wießner) Kuchlintheater Basel 1943

## Die Aufgabe des Bühnenbildners von Max Sulzbachner

Die Aufgabe des Bühnenbildners ist die optische Gestaltung des Bühnengeschehens. Voraussetzungen sind: größtes Einfühlungsvermögen, Einordnung in den tragenden Aufführungsgedanken und, wie übrigens bei allen Künsten, äußerste Disziplin.

Erstes Erfordernis ist, den *Stil* einer Aufführung zu erkennen und sichtbar zu machen. Diese Aufgabe ist bedeutend wichtiger als gemeinhin angenommen wird. Schon das Wort «Schauspiel» sagt aus, daß etwas zur Schau gestellt wird, daß also das geistige Erlebnis optisch gestaltet sein soll. Nicht der mehr oder weniger zufällige Ort der Handlung ist wesentlich, sondern einzig die Verdichtung des Geschehens in ein schaubares Erlebnis. Die Mittel dieser optischen Verdichtung sind: farbiger Klang, formaler Aufbau, rhythmischer Ablauf der Bildfolge. – Erst hier beginnt der persönliche Stil; doch darf dieser nie so wichtig genommen werden, daß durch ihn der Stil der Aufführung in Brüche geht. Der herrlichste malerische Einfall ist falsch, wenn er nicht dem Stück dient. «Diener der

Aufführung» sein ist erste, vielleicht sogar einzige Forderung an das Bühnenbild.

Der Bühnenbildner steht als Maler im Brennpunkt der verschiedensten Künste: hier treffen sich Dichtung, Musik, Dramatik, Darstellung, Architektur und Malerei. Verwandt am ehesten der Illustration, aber noch verpflichtender: bei der Illustration kann der Leser über die Bilder wegsehen – beim Theater ist dies nicht möglich. Fragen wie: plastische Bühne, Prospekt-Bühne, Projektion usw. sind Fragen zweiten Grades; sie ordnen sich der Stilfrage und den rein technischen Möglichkeiten unter.

Ich bin mir bewußt, daß nur wenige Theaterbesucher optisch genügend geschult sind, um «sehen» zu können. Aber gerade das zwingt zur wohl schönsten Aufgabe: durch ernsthaftestes Arbeiten Wesentliches zum optischen Verstehen beizutragen und damit den Riß zwischen Volk und Malerei auf einem Gebiet zu überbrücken, das leicht zur Brücke überhaupt werden könnte: zur Brücke zwischen Mensch und Kunst.